**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 28 (1920)

Heft: 1

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die Bläschen und es entstehen Geschwüre, welche im allgemeinen dann rasch zuheilen. Daß diese Vorgänge im Mund das Allgemeinbefinden recht stören können — man stelle sich nur die aus dem Mund hervorzagende geschwollene Zunge vor — ist erssichtlich. Sprechen und Nahrungsaufnahme ist sehr gestört. Starker Speichelfluß tritt ein, die Hals- und Rieferdrüsen schwellen an und schmerzen.

Aber auch die äußere Haut kann erfaßt werden, nämlich dann, wenn der Unsteckungs= stoff in kleine Wunden oder Schrunden der Haut eindringt. Diesem Vorgang sind natür= lich in erster Linie diejenigen Leute ausgesett, welche viel mit dem Bieh sich beschäftigen, wie Knechte, Melker, und dann auch diejenigen, welche die kranken Tiere behandeln und pflegen, Tierärzte und deren Gehilfen. Es entstehen dann an den Kingern, mit Vorliebe an den Fingernägeln, ähnliche Blasen wie im Mund. Auch an den Füßen kann eine Infektion ein= setzen. Fischer ("Medizinische Klinik" 1912) zitiert einen Fall, wo eine Mutter sich da= durch an den Fußsohlen infizierte, daß sie nachts mit bloßen Füßen in das Erbrochene ihres an Maul- und Klauenseuche erkrankten Rindes trat.

Kinder erkranken häufiger als Erwachsene und manchmal recht schwer, da sich oft ein heftiger Magendarmkatarrh der Munderkranskung zugesellt und die Kinder an ungenügender Nahrungsaufnahme zugrunde gehen. Im allsgemeinen nimmt die Krankheit jedoch einen günstigen Verlauf und heilt in ein dis zwei Wochen ohne Störung ab. Natürlich hängt alles von der Virulenz des Krankheitsstoffes ab.

Abgesehen von der oben erwähnten Wundsinfektion erfolgt beim Menschen die Ansteckung sast ausschließlich durch den Genuß roher Milch von erkrankten Kühen. Daher erkranken auch häufiger die Kinder. Der Genuß des Fleisches kranker Tiere wird kaum zur Erkrankung des Menschen Anlaß geben, selbstverständlich aber müssen die krankhaft veränderten Teile beseitigt und unschädlich gemacht werden (Häute, Singeweide, Hörner und Klauen). Immerhin soll die Entscheidung dem Tierarzt überlassen werden, ob das Fleisch genossen werden dark.

Ein Universalmittel gegen die ausgebrochene Krankheit ist leider bis jetzt nicht bekannt. Man hat auch den Erreger der Krankheit bis jetzt noch nicht mit Sicherheit entdecken können. Spü-lungen des Mundes mit desinfizierenden Mitteln nach Weisung des Arztes sind wohl vorsläufig das einzige. Dr. H. Sch.

## Aus dem Vereinsleben.

Brugg. — Samariterverein. Dr. med. Oskar Neuweiler,

geb. 1873 in Hopperswil (Thurgau), hat, aus heimisch-sandwirtschaftlichen Berhälnissen heraus, den
Weg zum akademischen Studium durch die Kantonsschule Frauenseld gefunden, auf den Universitäten
Lausanne, Zürich, Basel, Straßburg und in Spitälern
in Zürich, London, Aarau sich seine Berufskenntnisse
geholt, um sich 1903 in Brugg niederzulassen und
seine Praxis in Stadt und Land zu erweitern als
umermüdlicher, vielgerusener Arzt. Den Ehrenkranz
hat er sich erworben bei der Gründung (1912) und
seither, dis an seinen insolge Typhus eingetretenen
Tod, als seitender Arzt des Bezirksspitals Brugg.

Umsichtig auf bessen Wohl bedacht, durch seine pünktliche Gewissenhastigkeit im Vertrauen der Patienten, der Krankenschwestern und der Behörden stehend, gewann er sich schlicht und menschenfreundlich das dankbare Herz der Bebölkerung.

MIS Militärarzt, zulest im aarg. Landwehrbataillon 148, war er stets im Zusammenhang mit dem Sanitätsdienst, es kam davon vieles zu gut seit einem Jahrzehnt den jährlich von ihm gesetteten Samariterstursen. Immer mit Liebe zur Sache besprach er einsgehend die Fälle, wo das freiwillige Hisswesen zum Verbinden, Transportieren, Lagern eingreisen muß, abhold wirklich fremden oder theatralisch zum Schein ausgemachten Suppositionen. In den Krankenpslegeskursen hat er eine Anzahl vortressssicher Samariterinnen

eingeschult, die unter anderem ein Militär=Kranken= bepot selbständig in der Kaserne Brugg während der Grippeepidemie übernehmen konnten. Ehre seinem Andenken. V. J.

Laufen (Bajelland), Samstag, den 13. Dezember 1919 fand ber am 29. September 1919 angefangene Rrankenpflegekurs seinen Abschluß; einen Abschluß, mit dem Rursteilnehmerinnen und Rursleitung gu= frieden fein durfen. Das Eramen machte ben Gindruck ruhiger Sicherheit sowohl in Theorie als auch in Braris. Aber es konnte unter der Leitung von Herrn Dr. Bollag, Lieftal, gar nicht anders fein; die Brufung war durch die verständnisvolle Fragestellung nicht nur eine Erleichterung für die Schülerinnen, es war auch ein Benuß für bas anwesende Bublitum, dieser Veranstaltung beizuwohnen. Da 36 Teilnehme= rinnen zu prüfen waren, wurde der praktische Teil gleichzeitig an 2 Betten durchgeführt. Die angehenden Rrankenpflegerinnen entledigten sich ber gestellten Aufgaben mit Geschick. Wir dürfen Fräulein Schölln und Bubendorf dankbar fein für ihre intensive Tätig= feit. Go fonnte der Experte des Roten Rreuges, Berr Dr. Kistler, die Arbeit auch nur lobend beurteilen. Er unterließ aber nicht, die Teilnehmerinnen bavor zu warnen, sich nunmehr als fertige Krankenpflegerinnen zu betrachten. Bum Schluß fprach Präfident Balmer namens des Samaritervereins der Leitung den wohl= verdienten Dank für die erfolgreiche Durchführung des Rurfes aus.

Daran anschließend fand im Bären der Unterhalstungsabend statt. Derselbe verlief sehr anregend; den Veranstaltern herzlichen Dank für all die Darbietungen.

Miedernruen. Im Saale zum "Schwert" fand letten Samstag abend unter Anwesenheit einer gro-Ben Bahl Gafte die Schlufprüfung ber Teil= nehmer am Samariterturs ftatt, ber feit an= fangs Berbft unter der bewährten Leitung des Berrn Dr. med. H. Hartmann und des Hilfslehrers &. Bio= letti erteilt worden war. Nach Stellung der Aufgaben hatten die der Prüfung sich unterzeichneten 29 Damen und Berren reichlich Gelegenheit, an den verschiedenen, mehr oder weniger ichwer "Berletten" die erworbenen Renntnisse praktisch zu verwerten. Der als Experte des Roten Kreuzes amtierende herr Dr. med. Jaumann in Netstal hieß im allgemeinen die supponierten Unordnungen und Silfeleistungen gut und erklärte fämtliche Bruflinge zum Bezuge bes Samariteraus= weises berechtigt. Berr Eugen Befti=Trumpy, der ber= biente Prafident des fantonalen Samariterverbandes und des Zweigvereins Glarus des Roten Kreuzes, entbot in herzlicher Beife beren Billfommensgruß

und ermunterte die nunmehr gum Samariterdienst ausgerüftete Schar zu freudiger und hingebender Er= füllung ihrer edlen Aufgabe und zu reger Mitarbeit im Samariterverbande. In weitern Reden wurde den leitenden Berfonlichkeiten der verdiente Dank gezout, bie Bedeutung des Samariterwesens hervorgehoben, namentlich aber auch ehrend und anerkennend der unschätbaren Dienste des so bitter notwendigen Rot= freuz-Pflegepersonals in der bofen Grippezeit gedacht. Wohl mit Recht verurteilten mehrere Redner die zurzeit auch in unserm Ranton wieder üppig ins Rraut ichiegende Rurpfuscherei als eine Rückständigkeit und Ungerechtigfeit gegenüber ben patentierten Merzten. Recht gemütlich gestaltete fich ber zweite Teil, in dem Musik= und Gesangsvorträge, sowie dramatische Dar= bietungen angenehme Abwechslung brachten und all= gemeinen Beifall fanden. Selbstverftändlich wurde auch Terpsychore ihr Huldigung nicht verfagt.

Edmargenburg. Schon bor Sahresfrift hatte unser Berein die Absicht, wieder einmal einen Sama= riterturs durchzuführen, da feit dem letten ichon vier Jahre verstrichen waren. Unfer bisheriger Leiter, herr Dr. Lichtensteiger war unterdessen aus dem Sügelland an die milden Geftade des Bierwaldstätter= fees gezogen. Auf unfere Anfrage bin erklärte fich Berr Dr. Ausderau bereit, den Rurs zu übernehmen. Die Grippe bereitete jedoch dem Borhaben ein jabes Ende. Doch ließ man sich nicht entmutigen. In ber nächsten Hauptversammlung wurde aufs neue ein Rurs ins Programm aufgenommen. Auf ein Inserat hin meldeten sich 12 herren und 38 Damen, eine überraschend große Bahl, die bewies, daß die Be= völkerung hiefiger Gegend für unfere Sache intereffiert ift. Die Bahl war groß, aber nur ungern hatte die umsichtige Prafidentin Angemelbete abgewiesen. So begann der Kurs am 22. September. Jeden Montag abend war von 8—10 Uhr praktischer Unterricht, zu bem sich ältere Samariter als "Gruppenchefs" zur Berfügung geftellt hatten. Bas dem einzelnen infolge der großen Bahl der Teilnehmer hätte entgehen können, konnte auf diese Weise nachgeholt werden. Berr Dr. Ausderau erteilte jeweilen Mittwoch abends theore= tischen Unterricht. Er suchte alles bis ins fleinste hinein jo gut zu erklären, daß man es faft mit Sanden hatte greifen konnen. Es fehlte weder an Bilbern noch an Erlebniffen aus feiner Pragis, womit die auf= merkjamen Buhörer gefesselt und ihre Auffassungstraft gestärkt wurde. An Hand von angenommenen IIn= glücksfällen murbe repetiert. Rur zu bald maren die Abschnitte des Regulativs durchgenommen und damit der Rurs beendigt.

Leider hatte uns die Maul= und Klauenseuche ge= zwungen, unsern Kurs rascher zu beendigen. Statt

2 mußten wir 3 Abende in der Woche dafür verwenden. Unsern Kursteilnehmern aus dem Kanton Freiburg und von Albligen siel es schwer, infolge des Seuchenverbotes den letzten Stunden fern zu bleiben. Es ist dies um so anerkennenswerter, als sie jeweilen einen Hin- und Kückweg von je 2 Stunden zurückzulegen hatten und trotz des oft schlechten Wetters immer von den ersten auf dem Plate waren.

Die Schlußprüfung fand Freitag, den 14. November, statt. Als Experte prüste Herr Dr. Loosli aus Niedersicherli die trot Schneesturm vollzählig eingetroffene Schar. Scharf wurde examiniert, die Resultate waren nebst dem "Czamensieber" befriedigend. Dank des allseitigen großen Eisers der Kursteilnehmer mußte

niemand als untauglich zurückgeschickt werden. Die Absenzenliste von 12 entschuldigten und 18 unentsichuldigten Teilnehmern läßt auf den sleißigen Bessuch der Abende schließen.

Anschließend an die Prüsung solgte dann die ge= mütliche Vereinigung. Eine nette theatralische Aus= sührung zeigte, wie froh man manchmal über Sama= riter ist und daß richtige Samariterdienste sogar mit einem Dankeskuß enden können. Ihren Lehrern be= wiesen die Kursteilnehmer ihre Dankbarkeit durch ein schießen Geschenk. Der Verein erhielt durch diesen Kurs neue Kräste, die immer willkommen sind, um Schmerzen zu lindern, Wunden zu verbinden, aber vor allem um vor Wunden zu bewahren. J. F.

## Schweizerischer Samariterbund.

## Aus den Verhandlungen der Geschäftsleitung.

In den schweizerischen Samariterbund wird der Samariterverein Veltheim aufgenommen. Es haben den Beitritt als Passivmitglied des schweizerischen Samariterbundes erklärt:

1. Schweizerische Vicose-Gesellschaft A.-G., Emmenbrücke.

2. Gesellschaft für chemische Industrie, Basel.

3. Die Kantonalschützenvereine der Kantone Baselland, Freiburg, St. Gallen, Glarus,

Luzern, Solothurn und Waadt.

Das Ergebnis des Verkaufes von Bundesfeierkarten pro 1919 gestaltet sich ungünstiger als in den letzten Jahren. Der Reinertrag beträgt Fr. 2840.31. Es wurden 209,630 Karten verkauft. Davon entfallen 4885 Serien auf die letztjährige Ausgabe und 61,735 Serien auf die Ausgabe von 1919.

## Bilfskaffe.

Wir können heute den Eingang folgend	er Beiträge melden:
Biel, Samariterverein Fr. 330	Sumiswald, Samariterverein Fr. 30
Zosingen, Samariterverein , 300	hägendorf, Samariterverein
Thal, St. Gallen, Samariterverein " 60	Hallau, Samariterverein " 25
Schönenwerd, Samariterverein " 40	Dübendorf, Samariterverein
Rheineck, Samariterverein	Val de Ruz (Dames), Samaritains " 25
Otelfingen, Samariterverein " 34	Tramelan, Samaritains
Gerlafingen, Samariterverein " 30	Obersiggenthal, Samariterverein " 25
Mörschwis, Samariterverein " 30	Seewen, Schwyz, Samariterverein " 20
	n Beiträge publiziert. Wir bitten um Geduld.

# Cabellenwerk von Dr. Düms.

Wir sind noch im Besitz einer kleinen Anzahl Tabellenwerke von Dr. Düms (6 anatomische Tabellen), die wir trotz Auflegung eines Zwangskurses zum Preis von Fr. 19 abgeben können.

Da das Tabellenwerk normalerweise rund 40 Fr. kostet, empsehlen wir den Vereinen, diese günstige Gelegenheit zu benützen und ihre Bestellungen dem Unterzeichneten so fort zuzustellen.

Olten, den 10. Dezember 1919.

Der Bentralpräsident: H. Rauber.